

1204

KLINIKUM KLAGENFURT

Neubau Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie

Projektbeschreibung - Therapiegarten



Projektbeschreibung - Therapiegarten

Klinikum Klagenfurt

Neubau Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie (APP)

Auftraggeber

KLINIKUM KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Feschnigstraße 11

9020 Klagenfurt

Tel: +43 (0)463 538-33390

Fax: +43 (0)463 538-461273

E-Mail: nina.noisternig-mochar@kabeg.at



Generalplaner

HINTERWIRTH ARCHITEKTEN ZT OG

Annastraße 10

4810 Gmunden

Tel: +43 (0)7612 64425

E-Mail: office@hinterwirth.at



12.07.2018

1. GRUNDSTÜCKSDATEN

1.1 Art des Bauvorhabens

Klinikum Klagenfurt - Neubau Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie (APP)
Feschnigstraße 11, Objekt P--
9020 Klagenfurt am Wörthersee

1.2 Bauwerber

Für die Landeskrankenanstalten Betriebsgesellschaft – KABEG
im Namen des Vorstandes
der Kaufmännische Direktor des KLINIKUM Klagenfurt
Mag. Dr. Karl Cernic, MAS
Feschnigstraße 11
9020 Klagenfurt am Wörthersee

1.3 Grundstückseigentümer

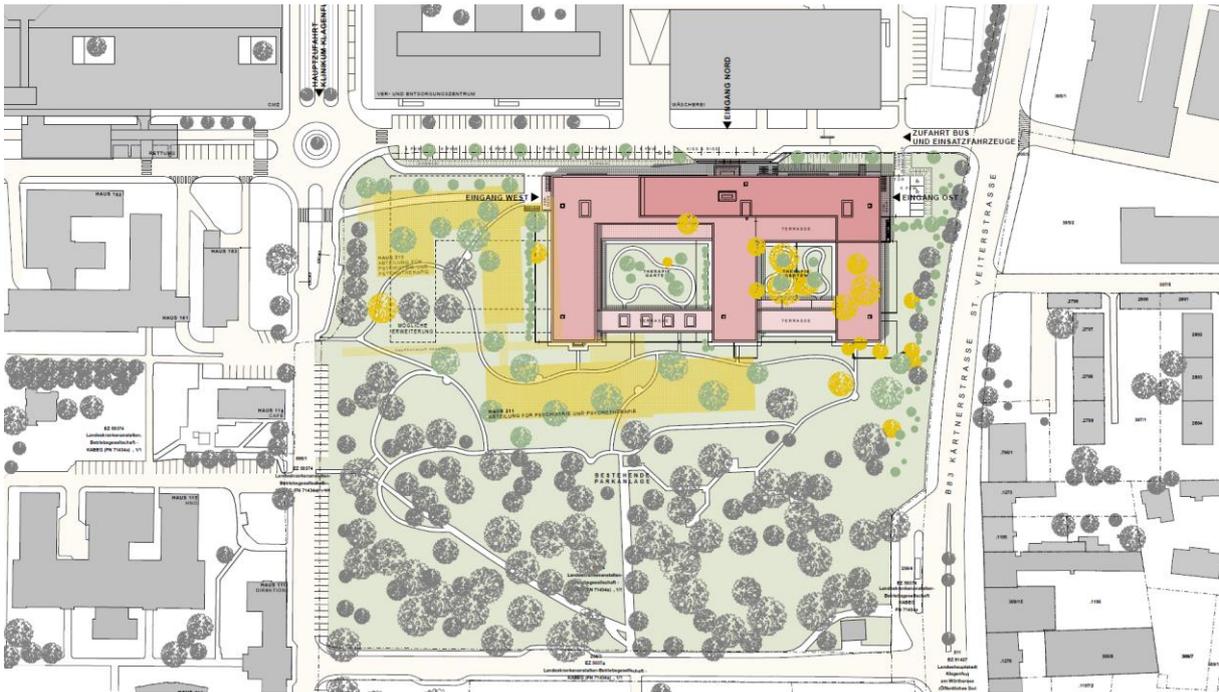
Landeskrankenanstalten Betriebsgesellschaft – KABEG
Kraßniggstraße 15
9020 Klagenfurt am Wörthersee

1.4 Lage des Bauvorhabens

Klinikum Klagenfurt am Wörthersee
Feschnigstraße 11
9020 Klagenfurt am Wörthersee
Gst.Nr.:236/1 (EZ 50374, KG Klagenfurt)

2. PROJEKTbeschreibung

Das Klinikum Klagenfurt am Wörthersee beabsichtigt die Neuerrichtung der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie (APP) mit insgesamt 148 Betten. Der Neubau findet am Areal des bestehenden Psychiatriegeländes des Klinikums statt. Der Bauplatz liegt angrenzend an die St. Veiter Straße, gegenüber der Wäscherei und des Ver- und Entsorgungszentrums (VEZ) des Klinikums. Realisiert wird das neue Gebäude in einer Bauetappe. Nach Fertigstellung erfolgt die Übersiedelung aus dem Bestand, der Abbruch der bestehenden Bebauung, sowie die Rekultivierung der Flächen.



2.1 STÄDTEBAULICHES KONZEPT

Der Haupteingang der Psychiatrie samt Vorfahrt wird von Norden aus erschlossen, die Eingangshalle schließt direkt an den Haupteingang an. Der Raum zwischen der Zufahrtsstraße und dem Gebäude wird als Grünpuffer mit einer Baumallee geplant. Die Tiefe des Gebäudes ist angelehnt an den Gebäudebestand im Osten jenseits des Kreisverkehrs (nördliche und südliche Gebäudeflucht). Als östliche Gebäudeflucht wird die Ostfassade der Wäscherei aufgenommen (Torsituation). Im Westen verbleibt zunächst eine Erweiterungsfläche als Parkfläche.

Der im Süden befindliche prächtige Park wird nach Norden erweitert und in die Innenhöfe hinein weitergeführt. Durch die fingerartige Ausformung „greift“ das Gebäude sozusagen in den Park. Eine zukünftige Erweiterung sollte in der Gebäudestruktur wieder mit einem Nord-Süd gerichtetem Finger erfolgen.

Der Baukörper wird im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss kompakt ausgeführt, im Obergeschoss wird zunächst nur der Ost-West gerichtete Flügel von Osten beginnend überbaut (Schlusspunkt der Erschließungsstraße). Bei Nutzung der im 2. OG befindlichen Reserveflächen (Vollausbau des Gebäudes) stellt sich das Gebäude als kompaktes Gesamtgebilde mit zwei sich zum Park öffnenden Innenhöfen dar.

2.2 ERSCHLIESSUNGSKONZEPT

Der Hauptzugang soll verkehrstechnisch entflochten sein. So erfolgt eine Ausbildung zweier gleichwertiger Eingänge: Eingang West – für den fußläufigen Verkehr mit direkter Einmündung in die Magistrale mit öffentlichen Funktionen (Kapelle/Lehre/Café) – sowie der zentrale Eingang Nord. Verbindendes Element ist die öffentlich zugängliche Halle mit dem zentralen Informationsschalter. Durch das klare Erschließungssystem und die leichte Orientierbarkeit werden kurze Wege der einzelnen Funktionsbereiche geschaffen.

Entlang der Nordfassade wird ein Fußweg mit kleinen Plätzen als Pausenbereich für Seminare bzw. als Außenflächen für das Café errichtet. Längs der Erschließungsstraße wird ein begleitender Grünzug mit Fortführung der Baumallee angelegt und PKW-Stellplätze angeordnet. Der vorgelagerte Zugangsbereich beim Haupteingang Nord wird mit Fahrradabstellplätze und einer Vorfahrt mit „Kiss & Ride“ Kurzparkplätzen ausgestattet, sodass die Erreichbarkeit des Gebäudes optimiert wird.

Im Osten wird eine dezente, unauffällige Zufahrt geschaffen die mit einem Tor abgeschlossen werden kann. Dieser Eingang-Ost dient für akute und ambulante Krankentransporte, sowie als diskreter Zugang zur Therapieeinrichtung für Drogenerkrankungen.

2.3 GRÜNRAUMKONZEPT

Vorrangig wird der auf dem Bauplatz bestehende Grünraum erweitert und für Patienten als auch Besucher nutzbar gemacht. Der Park wird um die Fläche der beiden Bestandsgebäude erweitert und rückt so ins Zentrum des Klinikumgeländes. Es wird ein fußläufiges Verbindungsnetz, das sich in die bestehende Parkanlage einfügt und dieses aufwertet, geplant. Entlang dieser Wegführung sollen Ruhezone und Sitzgelegenheiten geschaffen werden.

Straßenfreiräume sollen durch begleitende Baumreihen aufgewertet und als Grünzone wahrgenommen werden. In Summe werden auf den angrenzenden Freibereichen und Grünflächen mehr Bäume gepflanzt als gefällt. Im Osten und Westen des Geländes wird versucht durch dichtere Strauch- und Baumbepflanzung einen natürlichen Sichtschutz zu schaffen. Sämtliche Patientenzimmer sind mit Blick in die umgebende Grünanlage orientiert. Die Aufenthaltszonen und Stützpunkte weisen ebenfalls einen engen Bezug zu den beiden begrünten Innenhöfen auf, die als Erholungs- und Belichtungsflächen dienen.

2.4 FASSADENKONZEPT

Prägendes äußeres Element des Gebäudes ist die hinterlüftete Faserzementverkleidung. Dabei besteht das Fassadenmotiv aus zwei Fassadenebenen:

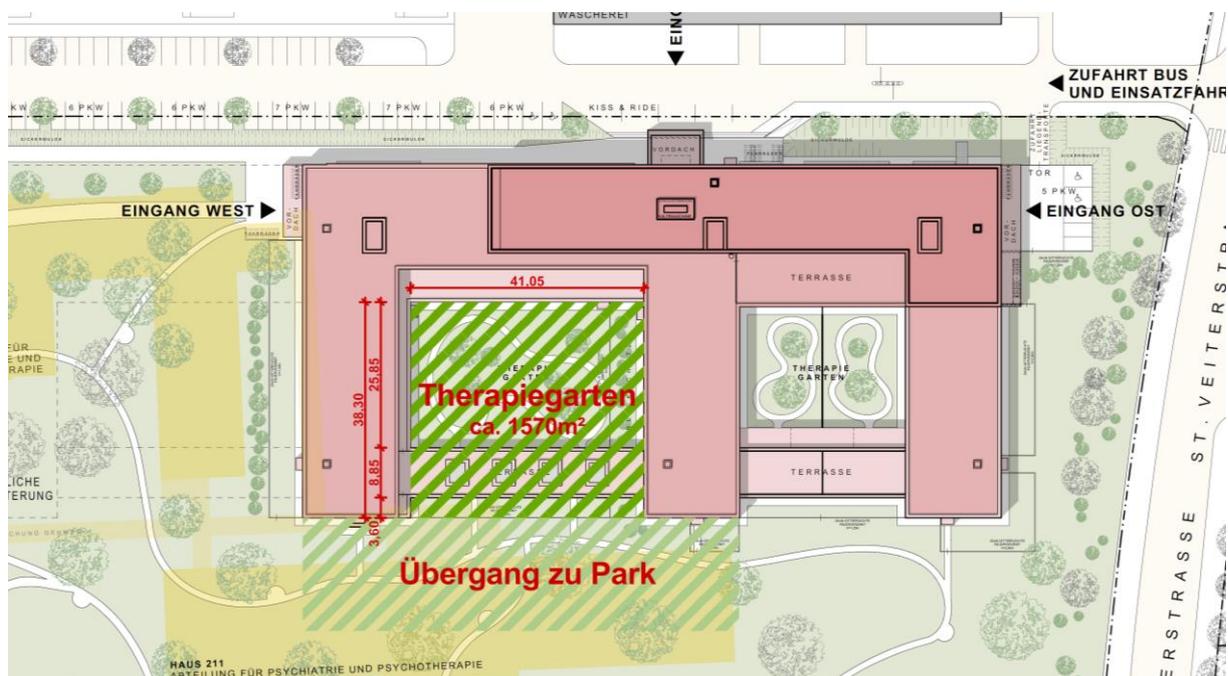
- Die innenliegende Ebene, in der Fensterbänder eingesetzt werden, stellt den Raumabschluss dar. Die Farbgebung (anthrazit) der CMZ bzw. Wäscherei Fassade (Gebäude gegenüber) wird aufgegriffen und soll die Zerbrechlichkeit der Menschen darstellen.
- Die äußere Ebene legt sich mit ihrer kupferfarbenen Optik schützend über die Innere Fassadenebene. Sie symbolisiert die Kraft der Möglichkeiten von Medizin und Therapie.

Eine Ausnahme bildet der allgemeine Funktionsbereich Therapie im 1.Obergeschoss an der Nordfassade. Diese wird als Pfosten-Riegel Konstruktion ausgeführt und springt etwas vor.

3. ANFORDERUNGEN THERAPIEGARTEN

3.1 RAHMENBEDINGUNGEN ALLGEMEIN

Der zu bearbeitende Bereich beinhaltet den westlichen der beiden Innenhöfe. Dieser ist dreiseitig 2-geschoßig umbaut und öffnet sich zur bestehenden Parkanlage im Süden. Abgegrenzt wird der Hof, mit einer Abmessung von ca. 38 x 41m, durch eine „Brücke“, welche als Terrasse im 1.Obergeschoss und als gedeckter Bereich im Erdgeschoss dient. Der Therapiegarten wird vorwiegend durch die Alterspsychiatrie genutzt werden. Ein Teilbereich sollte auch für die Patienten der Tagesklinik zugänglich sein. Im westlichen Bereich ist ein abgegrenzter Bereich für die Entfluchtung der Akut Frauenstation vorgesehen.



Um eine angenehme Atmosphäre, sowohl im Innenraum, als auch im Außenbereich zu erreichen, sollte sich die Parkanlage harmonisch in den Innenhof einfügen. Der Therapiegarten soll sinngemäß eine Brücke zwischen Architektur und Natur herstellen und in hoher Qualität sein. **Folgende Parameter müssen unbedingt berücksichtigt werden:**

- Besondere Anforderungen Alterspsychiatrie und Tagesklinik
- Rundweg für Alterspsychiatrie
- Abgegrenzter Bereich für ca. 15 Patienten der Tagesklinik
- Maßnahmen zur Suizidprävention
- Maßnahmen für die barrierefreie Nutzbarkeit
- Abgrenzung – Übergang zum öffentlichen Park
- Umlaufender befestigter Weg (Fassadenreinigung)
- Abgrenzung Frauen-Akutstation mit Zaun (Höhe 2,80m) und Blickschutz

Die Gestaltung der Hofeinfriedung ist für die Abgrenzung zum anschließenden öffentlichen Park ein bedeutendes Element und kann in das Wettbewerbskonzept aufgenommen werden. Die Projektfläche soll zudem noch weiter in die südliche Parkanlage erweitert werden. Der Bereich außerhalb des Hofes ist für die Allgemeinheit zugänglich. Er führt von der Enge des Hofes in die Weite des großen Parkgeländes.

3.2 STATEMENT ARCHITEKT

Die Gestaltung der Außenanlagen im Innenhofes soll vorrangig nach benutzerorientierten Aspekten vollzogen werden. Verschiedene Gartenbereiche sollen entstehen, die den Patienten der Psychiatrie differenzierte Möglichkeiten der Partizipation und Wahrnehmung der gestalterischen Maßnahmen ermöglichen:

- Aufgrund der in der Psychiatrie gelebten Pflegephilosophie ist es im besonderen Maße wichtig, dass die Patientinnen im Kontakt mit der Natur stehen. Eine qualitätsvolle und sinnvolle Gestaltung der Außenanlagen soll die Genesung und Aufenthaltsqualität der Patienten fördern.
- Auf Gliederung der Freiflächen durch Bepflanzungen und sonstige Gestaltungselemente ist Bedacht zu nehmen. Das Konzept der Außenanlagen soll hochwertige Freibereiche ermöglichen.
- Der Garten soll als Sinnesanregung in Bezug auf die verschiedenen Umgebungsreize (sehen, riechen, hören, schmecken, ...) dienen und somit für Abwechslung und Spontanität im Krankenhausalltag sorgen. Alle Sinne sollen gleichermaßen angesprochen werden.
- Der Garten soll das ganze Jahr genutzt werden können, dabei kommt der Zeit eine ganz besondere Bedeutung zu: Mit Pflanzen entsteht ein sich ständig änderndes Bild. Der Wandel im Verlauf der Jahreszeiten soll berücksichtigt werden.
- Aus gestalterischer Sicht wird ein Konzept erwartet, dass die vielfältigen Ansprüche und Krankheitsbilder der Patienten der Alterspsychiatrie und Tagesklinik erfüllt und dass sich homogen in das architektonische Gesamtkonzept des Psychiatrie- und Psychotherapiegebäudes einfügt.
- Für die Patienten der Alterspsychiatrie stellt der Therapiegarten eine zusätzliche Beschäftigungsoption dar. Die Patienten soll im Garten etwas erleben können. U.a. soll ein Rundweg geschaffen werden.
- Der Garten als Kommunikationsgarten: Treffpunkt der Patienten zum Plaudern und Austauschen (Aktion und Kommunikation) mit Sitz- und Entspannungsmöglichkeiten, sowie Beschattungselementen.
- Der pflegerische Mehrwert (Kunst zum Angreifen) des Gartens steht als unterstützendes Element für das Pflegepersonal im Vordergrund. Therapiegruppen können im Freien abgehalten werden. Auf gute Übersichtlichkeit und Einsehbarkeit durch das Pflegepersonal ist zu achten.
- Abwechslungsreiches Einbringen von Oberflächen, Farbe, und Duft sollen ein Gefühl von Aktivität und Vitalität vermitteln. Ein Augenmerk ist dabei auf Verletzungsgefahr, ungiftige Bepflanzung und suizidpräventive Maßnahmen zu legen.

3.3 SKIZZE BEARBEITUNGSBEREICH

